

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 26 (1841)

Nachruf: Herzog, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahren, *Vaucher* 77, *Sprecher* 75; dagegen starben *Caspar Schulthess* und *Meyer* in der Blüthe der Jahre. Aber auch der Naturforscher unterliegt dem Loose der Sterblichen und zahlt der Natur seine Schuld so gut, wie jeder Andere; denn noch ist der Stein der Weisen und das Elixir des Lebens nicht erfunden, und alles Suchen darnach wird sie nicht zu Tage fördern. Es vergehen die Geschlechter der Menschen, allein es entstehen neue Generationen. Die Wissenschaften sind das schönste Erbtheil, welches uns die Entschlafenen hinterlassen; cultiviren wir sie, so ehren wir damit ihr Andenken. Die Natur bleibt ewig, und ihre Gesetze zu erforschen ist das edelste Bestreben der Sterblichen, auch wenn uns dort erst klar wird, was wir hier vergeblich zu enthüllen suchten.

Herr *Johannes Herzog* von Effingen, Alt-Bürgermeister des Cantons Aargau, ward geboren im Jahre 1773, in einer bescheidenen Hütte des Dorfes Effingen, am Fusse des Bötzberges. Sobald der Knabe sich zu entwickeln anfang, zeigte er die schönsten Anlagen, einen lebhaften, aufstrebenden Geist und ein für alles Edle empfängliches Herz. Seine Eltern, deren einziger Sohn er war, thaten alles, was in ihren Kräften stand, um dem Knaben eine bessere Bildung zu geben, als es in dem kleinen Dorfe möglich war. In seinem neunten Jahre kam er in die Schule nach Brugg und schon in seinem dreizehnten trat er in ein Handelshaus in Milden, wo er nur ein Jahr blieb und dann nach Hause zurückkehrte, um seinen Eltern in ihrem Berufe zu helfen. An Geist und Körperkraft ungewöhnlich früh entwickelt, verheirathete er sich schon im

sechszehnten Jahre mit seiner noch lebenden Gattin, welche ihm 6 Söhne und 2 Töchter schenkte, von welchen aber nur die 3 ältesten Söhne ihn überlebten.

Bis zum Beginne der Schweizerischen Staatsumwälzung lebte er ausschliesslich den Handelsgeschäften; aber mit der Revolution betrat er die politische Laufbahn, bildete sich durch seinen Geist und seine Kenntnisse zu einem der ersten Staatsmänner der Schweiz, und gründete zu gleicher Zeit eines der reichsten und glücklichsten Handelshäuser. Bis zu seinem Tode bekleidete er die verschiedenartigsten Stellen, und man möchte sagen, alle mit gleicher Kraft und mit gleichem Geschick. Er überwand alle Hindernisse, welche ihm im Wege standen und erreichte, bloss durch sich selbst und die Erfahrung gebildet, sein hohes Ziel. Als Repräsentant des Cantons Aargau trat er in seinem 25. Jahre mit aller jugendlichen Kraft gegen Rapiers Raubsucht auf, folgte im Jahre 1800 als Schweizerischer Kriegscommissär der französischen Armee unter Moreau nach Deutschland, und von 1803 bis 1830 war er Mitglied der Regierung seines Cantons. Von 1819 bis 1830 bekleidete er die Stelle eines Bürgermeisters, welche mit ihm entstand und mit ihm aufhörte. Jede Behörde, in welcher er stand, erfreute sich seiner Thätigkeit und seiner Kenntnisse, und auf den Tagen der Eidsgenossen genoss er der grössten Achtung. Mit den grossen Zeitgenossen *Escher von der Linth*, *Usteri*, *La Harpe*, *Glaire*, *Rengger* stand er in den freundschaftlichsten Verhältnissen. Selbst im Auslande fanden seine Einsichten Anerkennung und Auszeichnung. Mehrere Male wurde er mit wichtigen Sendungen an auswärtige Höfe beauftragt und leistete hierin dem ganzen Vaterlande die wichtigsten Dienste.

Weniger als Naturforscher denn als Techniker und Beförderer aller schönen und guten Anstalten trat er im Jahre 1823 in unsern Verein. Er unterstützte die öffentlichen Anstalten Aargau's mit Rath und That und machte der Naturaliensammlung sehr werthvolle Geschenke. Der Wohlstand seines durch ihn begründeten Hauses machte es ihm möglich, auf die edelste Weise zu helfen. Vielen hat er wohlgethan, viele Nothleidende unterstützt. Gastfreundlich, munter, lebhaften Geistes, war sein Umgang unterhaltend, belehrend und angenehm. Auch dem Geringsten war er zugänglich und immer in vielfacher Thätigkeit, selbst in den letzten zwei Jahren seines Lebens, wo ein allmäliges Dahinsinken seiner Kräfte immer fühlbarer wurde, bis er den 25. December 1840 der Schwäche unterlag. In ihm verlor der Canton Aargau und unser ganzes Vaterland einen edeln, wahrhaft freisinnigen Eidsgenossen, einen seiner redlichsten und aufgeklärtesten Staatsmänner, dessen Verdienste allgemein anerkannt wurden. Aargau verlor ihn in einem Augenblicke, wo sein Verlust doppelt fühlbar war.

Herr *Jakob Ulrich Sprecher von Bernegg*, geboren im Jahre 1765 in Luzein, im Thale Prätigau, im Canton Graubünden. *Sprecher* erhielt seine Jugendbildung mehr in Deutschland als im Vaterlande, da er 10 Jahre in jenem Lande zubrachte. Er lebte in Jugendgemeinschaft mit *Schleiermacher*, Minister *Einsiedel* und *Brinkmann*. In Jena genoss er des Umgangs *Herder's* und *Göthe's* und erwarb sich später das Wohlwollen *Johannes von Müller*. So kam er mit gediegener Bildung in sein Vaterland zurück, wo er bald in politische Wirksamkeit trat. Als aufgeklärter Mann hül-